Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

| | | dahil için | haric için |
|---|---|---|---|
| Aylık | Türk lirası | 1.50 | RM. 5.— |
| Üç aylık | „ „ | 4.25 | „ 13.— |
| Altı aylık | „ „ | 8.— | „ 25.— |
| Bir senelik | „ „ | 15.— | „ 50.— |

yahud mukabili.
Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane:
Galib Dede Caddesi 59
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

# Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

| | Inland | Ausland |
|---|---|---|
| für 1 Monat | T. Pfd. 1.50 | RM. 5.— |
| „ 3 Monate | „ 4.25 | „ 13.— |
| „ 6 Monate | „ 8.— | „ 25.— |
| „ 12 Monate | „ 15.— | „ 50.— |

oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Galib Dede Caddesi 59
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 18 — Tageszeitung — Istanbul, Mittwoch, 22. Jan. 1936

# Das Beileid Atatürks und der Türkei - Eduard VIII. zum König ausgerufen

# Allgemeine Mobilmachung in Aethiopien - Friede zwischen Paraguay und Bolivien

## Zwischen Wien und Prag

Der Besuch, den vor einigen Tagen der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg in der Hauptstadt der tschechoslowakischen Republik abgestattet hat, ruft unwillkürlich die Erinnerung wach an den Besuch, den im August 1922 der damalige Bundeskanzler Dr. Seipel in Prag gemacht hat. Damals stand Oesterreich finanziell und wirtschaftlich am äußersten Rande des Abgrundes, und schon damals geradezu entspannend, wenngleich ein positives Ergebnis nicht erzielt wurde.

Die Gründe, die diesmal den österreichischen Regierungschef nach Prag geführt haben, sind wohl auch wirtschaftlicher Natur, aber sie sind mehr von der Politik geleitet und mit politischen Kräften durchsetzt. Die Anlehnung an Italien, die in den römischen Protokollen ihr Fundament gefunden hat, wird heute, da Italien selbst in einem Existenzkampf steht, von den österreichischen Regierungskreisen nicht mehr als jener sichere Hort empfunden, wie etwa noch vor einem Jahre, und darum ist man in Wien bestrebt, rechtzeitig die unbedingt notwendig erscheinende Rückversicherung einzugehen.

Der Bundeskanzler hat in Prag vor einer erlesenen Zuhörerschaft einen wirtschaftlichen Vortrag gehalten und man darf gewiß der Meinung sein, daß trotz aller politischen Verwicklungen und Schwierigkeiten das wirtschaftliche Moment bei diesem „privaten" Besuch nicht im Hintergrund geblieben ist. Man muß sich dabei vor Augen halten, daß der über beide Grenzen fließende Geldverkehr zuletzt für die Tschechoslowakei mit einem Plus von 100 Millionen Schilling abgeschlossen hat, daß also Prag einen wesentlichen Anlaß zu dem österreichischen Gesamtpassivum von 300 Millionen Schilling beisteuert. Die österreichische Wirtschaft hat durch den Mund ihres Handelsministers die Forderung erhoben, daß diesem unhaltbaren Zustand durch die stärkere Abnahme österreichischer Waren abgeholfen werden müsse. Aber man weiß, daß der Schuldner bei solchen Auseinandersetzungen immer den schwächeren Teil darstellt.

Wie man in Prag Schuschniggs Besuch in der öffentlichen Meinung aufgefaßt hat, geht aus den Pressestimmen unumwunden und klar hervor. Dort hat man die Angelegenheit fast ausschließlich durch die politische Brille betrachtet und maßgebende tschechische Blätter lassen in ihren Ausführungen erkennen, daß man den politischen Sinn der Reise nur in den Vorbereitungen einer weitergehenden Annäherung an die Kleine Entente verstehen könnte oder wollte. Die italienische „Wacht am Brenner" ist durch die ostafrikanischen Erfordernisse wesentlich geschwächt worden und so ist in den Wiener Regierungskreisen die Frage brennend geworden, was geschehen werde, wenn Italien mit einem Pyrrhussieg aus seinem Kolonialfeldzug zurückkehren sollte. Dies würde das ohnedies schon so verwickelte mitteleuropäische Problem noch schwieriger gestalten, wenn eben nicht rechtzeitig die angestrebte Entwicklung in andere Richtung gelenkt worden ist.

Dem gegenüber stehen die betonten Erklärungen aus Wien, daß die österreichische Politik keine Aenderung erfahren werde, wobei allerdings bis jetzt nicht immer gezeigt wurde, daß die österreichische Politik auch tatsächlich am Ballhausplatz gemacht wird.

Wenn man die politischen Vorgänge in Oesterreich betrachten und verstehen will, kann man sich dabei niemals mit dem Blickfeld, das durch die politischen Grenzen Oesterreichs bestimmt ist, begnügen. Stets wird man über diese Grenzen hinaussehen müssen, um den richtigen Ueberblick zu gewinnen. Hier ist es vor allem Ungarn, das mit Oesterreich zusammen einen gewissen natürlichen Block im Donaubecken darstellen sollte, aber jetzt in eine Neuorientierung im Sinne der Kleinen Entente sich niemals einfügen würde. Somit kann man auch in Ungarn mit gewissen politischen Betonungen oder Neueinstellungen rechnen, die zweifellos schon in der nächsten Zeit sich zeigen werden.

Die Betrachtung des Kanzlerbesuches wäre unvollständig, wenn man nicht auch der katholischen Kirche Erwähnung tun würde, deren maßgebende Rolle in Oesterreich ja bekannt ist. Daß gerade in der letzten Zeit auch in der Tschechoslowakei die Bedeutung der katholischen Kirche ihren Ausdruck finden konnte bei der Wahl Dr. Benesch' zum Staatsoberhaupt, zeigt eine weitere Linie auf, die zwischen Wien und Prag gezogen ist, und die unter Umständen ebenfalls als eine Leitlinie für die Reise von Wien nach Prag angesehen werden kann.

## Eduard VIII. übernimmt die Herrschaft

**Die Beisetzung Georgs V. findet am kommenden Dienstag statt. — England flaggt heute Vollmast und feuert Königssalut**

London, 21. Jan. (A.A.)

Die Nachricht vom Tode des Königs wurde in London und in den anderen Städten mit tiefer Bewegung aufgenommen. Vor den Leuchtschriftanlagen hatte sich stets eine große Menschenmenge angesammelt, um über die letzten Nachrichten unterrichtet zu sein. Als die Todesnachricht eintraf, entblößte jedermann das Haupt und tiefes Schweigen herrschte, das nur dann und wann von einem Schluchzen unterbrochen wurde.

London, 21. Jan. (A.9.)

Die allgemeine Trauer der Nation zeigte sich am deutlichsten in den Zeitungen des Morgens, die in zahlreichen Kolonnen sich mit der Lebensgeschichte des Königs befaßten und Bilder von hervorragenden Augenblicken dieses Lebens veröffentlichten.

•

London, 21. Jan. (A.A.)

Der Geheime Rat ist zusammenberufen worden, um die Thronfolge des neuen Königs zu erklären, die noch am Dienstag im St. James-Palast erfolgte.

•

London, 22. Januar.

König Eduard VIII. ist gestern im Flugzeug von Sandringham in London eingetroffen. Für den englischen Hof ist eine Hoftrauer von 9 Monaten angeordnet worden. Die letzten drei Monate davon sind Halbtrauer.

Die Ausrufung des neuen Königs findet heute nach altem Brauch und der Ueberlieferung entsprechend auf mehreren öffentlichen Plätzen in London statt. Entsprechend dem Herkommen werden größere Truppenabteilungen auf diesen Plätzen Spalier bilden, während die Proklamation öffentlich verlesen wird. Die Regierungsgebäude, die gestern anläßlich des Ablebens Georgs V. halbmast geflaggt hatten, setzten heute die Fahnen auf Vollmast zu Ehren des neuen Königs. Ebenso verhielten sich die britischen Kriegsschiffe, die heute für Eduard VIII. den Königssalut feuern.

In London trat gestern nachmittag um 17 Uhr der Kronrat zusammen. In dieser Sitzung wurde Eduard VIII. formell zum König ausgerufen, was nach einem Beschluß des Kronrates erfolgte. Die Sitzung dauerte eine Stunde und der neue König gab bei dieser Gelegenheit die überlieferte Erklärung ab, sich als gläubiger Protestant zu bekennen und die Gesetze zu halten und zu schützen.

Die Beisetzung Georgs V. erfolgt am Dienstag nächster Woche in der St. Georgs-Kapelle in Windsor. Der Leichnam des Königs, der in der gestrigen Nacht in die Kirche von Sandringham übergeführt worden war, wird morgen nach London gebracht und in der Westminster-Hall aufgebahrt werden.

Am Beisetzungstag wird der Sarg mit der sterblichen Hülle des Königs in feierlichem Zuge zum Bahnhof gebracht und von dort mit der Bahn nach Schloß Windsor überführt. Dort wird Georg V. in der Nähe der Grabstätte seiner Eltern beigesetzt.

•

London, 22. Januar.

In London trifft ohne Unterlaß eine Flut von Beileidstelegrammen und Kundgebungen der Anteilnahme ein, die von der Post kaum bewältigt werden kann.

•

Sandringham, 21. Januar (A.A.)

König Eduard VIII. beschäftigte sich am Dienstag vormittag mit Regierungsangelegenheiten. Er besprach sich mit dem Herzog von York und mit dem vertrauten Berater und alten Freund seines Vaters, Lord Wigram, über die Trauerfeierlichkeiten.

•

London, 21. Januar (A.A.)

Ungeachtet der tiefen Trauer die infolge des Hinscheidens König Georgs über ganz England liegt, hat doch das ganze Land nicht ermangelt, seinen neuen Herrscher mit Vertrauen und voller Ergebenheit zu begrüßen.

Die Blätter heben die große Beliebtheit hervor, deren sich der frühere Prinz von Wales bei allen Engländern erfreut.

„Daily Expreß" schreibt, daß der Prinz von Wales von allen englischen Staatsbürgern sich am meisten dazu eigne, die Führung des britischen Imperiums zu übernehmen. Als Prinz hat er am Weltkrieg teilgenommen, schreibt das Blatt. Der Donner der Kanonen hat seinen Charakter gefestigt, und seit diesen Jahren besteht die edle Freundschaft zwischen den Frontsoldaten und dem Arbeiter und der ganzen britischen Nation. Der Prinz von Wales ist der berufene Mann für den Frieden und für die Versöhnung mit den Feinden von gestern.

London, 21. Januar (A.A.)

Reichskanzler Hitler hat an den neuen englischen König eine Botschaft gerichtet, in der es heißt:

„Die erhaltene Trauernachricht erfüllt mich mit tiefem Schmerz, und ich bitte Sie, mein und meiner Regierung Beileid entgegenzunehmen".

Reichsaußenminister v. Neurath wird die deutsche Abordnung führen, die an den Trauerfeierlichkeiten für König Georg V. teilnehmen wird.

•

Berlin, 21. Januar (A.A.)

Der Führer und Reichskanzler hat an den Erben der englischen Krone und an die Königin-Witwe Beileidstelegramme gesandt.

Ferner hat Reichsaußenminister von Neurath Eden das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht.

Zum Zeichen der Trauer sind die Fahnen auf dem Reichspräsidentenpalais, der Reichskanzlei, dem Auswärtigen Amt und dem Reichstag auf Halbmast gesetzt.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch stattete dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin einen Beileidsbesuch ab.

•

Washington, 21. Jan. (A.A.)

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat in einem Telegramm an König Eduard VIII. anläßlich der Nachricht vom Tode des Königs Georg seiner tiefen Anteilnahme Ausdruck gegeben.

Roosevelt hat auch Beileidstelegramme an die Königin-Witwe und an die General-Gouverneure von Australien, Kanada, des Freistaats Irland, von Neuseeland und der südafrikanischen Union gesandt.

Staatssekretär Hull übermittelte telegraphisch sein Beileid an die Ministerpräsidenten von Großbritannien und der Dominen.

•

Sofia, 21. Jan. (A.A.)

Auf Anordnung des Königs Boris haben sich sein erster Flügeladjutant, General Zanelf, der Hofmarschall und der Chef des politischen Kabinetts, Tanoff, in die britische Gesandtschaft begeben, und dem Gesandten Bentinck das Beileid des Königs Boris anläßlich des Ablebens des Königs Georg V. zum Ausdruck gebracht.

Der Ministerpräsident und Außenminister Kosseivanoff stattete der Gesandtschaft ebenfalls einen Besuch ab und verlieh der Anteilnahme der bulgarischen Regierung an dem schweren Verlust, den Großbritannien betroffen habe, Ausdruck.

•

Kopenhagen, 21. Januar (A.A.)

Der König von Dänemark wird an dem Leichenbegängnis teilnehmen. Am königlichen Hof ist eine dreiwöchige Trauer angeordnet worden.

•

Oslo, 21. Januar (A.A.)

Das norwegische Herrscherpaar wird an den Trauerfeiern für Georg V. teilnehmen.

•

Rom, 21. Januar (A.A.)

Der italienische König hat eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet und dem neuen König, der Königin-Mutter und der Königin von Norwegen telegrafisch sein Beileid ausgesprochen.

•

Unter den Beileidskundgebungen von Staatsoberhäuptern aus aller Welt befinden sich Telegramme des Königs Fuat von Aegypten, des Königs Leopold von Belgien, des Präsidenten des irischen Freistaates und des ungarischen Verwesers v. Horthy.

•

Kairo, 21. Jan. (A.A.n.D.N.B.)

Das ägyptische Kabinett hat eine dreitägige Trauer angeordnet.

London, 21. Jan. (A.A.)

Der König ist in Gegenwart der Königin, des Prinzen von Wales, des Herzogs von York, der königlichen Prinzessin Elisabeth und des Herzogs und der Herzogin von Kent friedlich entschlafen.

Der Erzbischof von Canterbury gab dem Sterbenden den letzten Segen, und dann wurde die Todesnachricht sogleich dem Ministerpräsidenten und dem Innenminister übermittelt.

•

London, 21. Jan. (A.A.)

König Georg war in seinem Wesen einfach, gütig und dem Familienleben besonders zugetan. Er verbrachte in Sandringham seine angenehmsten Tage, und dort war auch das höfische Zeremoniell auf ein Mindestmaß eingeschränkt. In London dagegen sah der König sehr genau auf die peinlichste Einhaltung der höfischen Vorschriften.

Er begann den Tag am frühen Morgen, nahm zusammen mit der Königin das Frühstück und pflegte dann einen kurzen Spazierritt zu machen, von dem er wieder zur Arbeit in den Palast zurückkehrte.

Er war stets bemüht, mit dem Volke in Fühlung zu bleiben und hatte für alle Unglücklichen stets warme Anteilnahme.

•

London, 21. Januar (A.A.)

Das Testament des Königs wird nicht veröffentlicht werden. Es bedingt keinerlei Rechtsprechung, und nur die Mitglieder des Königshauses nehmen davon Kenntnis.

## Die Anteilnahme in Ankara

Ankara, 21. Jan. (A.A.)

Anläßlich des Todes des Königs Georg V. von England hat der Präsident der Republik, Atatürk, Beileidstelegramme an die Königin und an den neuen König Eduard VIII. gesandt.

Ferner haben Ministerpräsident Ismet Inönü und der stellvertretende Außenminister Şükrü Saracoğlu Beileidstelegramme an Baldwin und Eden gesandt.

•

Ankara, 21. Jan. (A.A.)

Anläßlich des Todes des Königs Georg V. von England ist die Fahne auf dem Außenministerium auf Halbmast gesetzt worden.

Der Chef des Protokolls vom Außenministerium begab sich um 13 Uhr in die britische Botschaft, um dem Botschafter die Teilnahme der türkischen Regierung zum Ausdruck zu bringen.

Um 16 Uhr überbrachte der erste Flügeladjutant des Präsidenten der Republik dem Botschafter die Beileidsbezeugung Atatürks.

Um 16,30 Uhr begaben sich ferner der stellvertretende Außenminister Şükrü Saracoğlu und der Generalsekretär des Außenministeriums, Numan Menemencioğlu in die Botschaft, um ihrer Teilnahme Ausdruck zu verleihen.

Der Chef des Privatkabinetts des Ministerpräsidenten überbrachte dem Botschafter das Beileid Ismet Inönü's und sämtliche Minister sowie die höheren Beamten des Außenministeriums trugen sich in die in der Botschaft aufliegende Einzeichnungsliste ein.

•

Wie wir weiter erfahren, haben sämtliche öffentlichen Gebäude der Türkei sowie die Botschaften und Konsulate der fremden Mächte und die im Hafen von Istanbul liegenden Schiffe seit gestern halbmast geflaggt.

## Von der Volkspartei

Ankara, 21. Jan. (A.A.)

Der Vorstand der Fraktion der Volkspartei teilt mit:

Die Fraktion der Partei ist heute nachmittag zu einer Beratung unter dem Vorsitz von Dr. Cemal Tunca zusammengetreten. Nach längerer Prüfung und Beratung des Berichtes des Ausschusses für die Staatsgüter, der den Vorschlag enthält, die Ratenzahlungen für die noch nicht fälligen Schulden der Personen, die vom Fiskus gegen Ratenzahlung Immobilien gekauft haben, auf 20 Jahresraten auszudehnen, wurde der Entwurf in seinen Grundzügen angenommen.

## Der Negus ruft alle Waffenfähigen unter die Fahnen

**Auf drei Jahre hatte Italien den Ostafrika-Krieg berechnet**

Addis-Abeba, 22. Januar.

Vor dem kaiserlichen Palast in Addis-Abeba ertönten gestern die Trommeln des Krieges, als der Negus feierlich die wirkliche allgemeine Mobilmachung als Ergänzung zu der freiwilligen Mobilisierung vom 3. Oktober verkündete.

In der Erklärung, die der Kaiser persönlich verlas, heißt es, Aethiopien sehe sich gezwungen, nunmehr alle Mittel zur Verteidigung des Landes anzuwenden. Aethiopien sei jetzt bereit, Jedermann, der Waffen tragen könne, müsse diese ergreifen und bis zum endgültigen Siege kämpfen. Für Waffen und Lebensmittel sei gesorgt. Jeder Waffenfähige habe unter den Fahnen zu erscheinen.

•

London, 21. Jan. (A.A.)

Der Reuter-Berichterstatter beim italienischen Südheer meldet, daß die Italiener jetzt die Ziele erreichnet haben, die sie noch vor Beginn der Regenzeit zu erreichen hoffen.

Der Kriegsplan war in der Gewißheit ausgearbeitet worden, daß Italien in der diplomatischen Sphäre nicht ernsthaft beeinträchtigt würde. Der Krieg sollte innerhalb von drei Jahren zu Ende geführt werden, und in jedem Jahre sollte bis zu einem bestimmten Punkt vorgerückt werden.

•

Rom, 21. Januar (A.A.)

Kriegsbericht Nr. 102:

Die Truppen des Generals Graziani setzen die Verfolgung der fliehenden Truppen des Ras Desta fort.

An der Erythräa-Front hat sich ein Unterführer des Ras Seyum in Agla mit seinen Soldaten den italienischen Militärbehörden ergeben.

Ein italienische Bombenflieger ist in der Gegend von Andino südwestlich von Makalle abgestürzt.

•

Asmara, 21. Januar (A.A.)

Die Agentur Stefani teilt mit:

Der Negus soll den Ras Desta aufgefordert haben, zu ihm zu kommen. Mit der Reorganisation der Südarmee wird der Kaiser wahrscheinlich Wehib Pascha beauftragen.

•

Asmara, 21. Januar (A.A.)

An der Nordfront wurde ein ausgedehnter Erkundungsflug durchgeführt, der sich 1.500 km in äthiopisches Gebiet hinein erstreckte, und zwar zwischen den Flüssen Mareb, Takazze und dem Blauen Nil sowie bis nach Debra—Markos und nach Godscham.

Berlin, 21. Januar (A.A.)

Die hiesige italienische Botschaft bezeichnet die Nachricht von einer Fahnenflucht weißer und eingeborener italienischer Offiziere und Soldaten in Afrika als unzutreffend. Ebenso seien die Nachrichten von Streitigkeiten zwischen dem Militär und den Schwarzhemden falsch. Aksum sei von den Aethiopiern nicht wieder eingenommen worden. Ebenso wenig sei Makalle von den Italienern geräumt worden.

Die Botschaft erklärt ferner, daß die Beziehungen zwischen dem Militär und den Schwarzhemden die denkbar besten seien. Die Eingeborenen seien treu und tapfer.

In den letzten Wochen hätten keine militärischen Operationen stattgefunden, abgesehen von dem italienischen Sieg, über den berichtet worden ist.

•

Dessie, 22. Januar.

Ein auf der Karawanenstraße von Addis-Abeba nach Dessie befindliches Lastauto mit Verbandstoffen und Hilfsmaterial für das Rote Kreuz in Dessie, ist kurz vor Dessie tausend Meter tief in eine Schlucht abgestürzt. Der griechische Wagenführer war sofort tot. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert.

## Italiens Antwort an Schweden

Rom, 21. Jan. (A.A.)

Die Stefani Agentur meldet:

In der Antwortnote, die der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Suvich, am 17. Januar dem schwedischen Gesandten über die Bombardierung der schwedischen Ambulanz bei Dolo übermittelt hat, weist die italienische Regierung die Anklage zurück, die in der schwedischen Note enthalten war, und nach der die schwedische Ambulanz von den italienischen Luftstreitkräften mit Absicht angegriffen worden wäre.

Die Note betont, daß die italienischen Flieger stets die Zeichen des Roten Kreuzes achten, selbst wenn sie begründeten Verdacht haben, daß der Gegner sich dieser Zeichen zu Kriegszwecken bediene.

Die Note weist dann darauf hin, daß es trotzdem vorkommen könne, wie dies ja auch in anderen Kriegen geschehen sei, daß eine Beschießung unbeabsichtigt ein mit einem roten Kreuz versehenes ungewünschtes Ziel erreiche.

Im Falle der schwedischen Ambulanz sei diese unfreiwillig getroffen worden, weil sie sich inmitten der Zelte der feindlichen Krieger befand.

Die italienische Regierung kann daher nur ihr Bedauern über diesen Zwischenfall zum Ausdruck bringen.

In maßgebenden politischen Kreisen betrachtet man den Zwischenfall damit als abgeschlossen.

Eine griechische Pressestimme

## Türkei und Iran — ein nachahmenswertes Beispiel

Athen, 21. Januar.

Der halbamtliche „Messager d'Athenes" veröffentlicht anläßlich des Beginnes der Zusammenarbeit der Agentur Pars und der Anatolischen Nachrichtenagentur folgenden Aufsatz:

Die Istanbuler Zeitungen melden, daß der drahtlose Dienst zwischen Ankara und Teheran aufgenommen worden ist. Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der Anatolischen Nachrichtenagentur und der Teheraner Agentur Pars werden diese beiden halbamtlichen Agenturen täglich Telegramme bis zu tausend Wörtern in jeder der beiden Richtungen wechseln.

Aus diesem Anlaß hat der türkische Ministerpräsident Ismet Inönü auf dem Wege über die Anatolische Nachrichtenagentur an das iranische Volk eine Botschaft gerichtet, in der er die Bedeutung der Dienste hervorhob, die die beiden Telegrafenagenturen durch diesen Austausch von Telegrammen der Annäherung beider Länder leisten werden.

Wir können unsererseits hierzu bemerken, daß man sich kein besseres Mittel denken könnte, um die Bande der Freundschaft zwischen beiden Völkern, die vom Wunsche der gegenseitigen Annäherung erfüllt sind, noch enger zu knüpfen. Tausend Wörter täglich genügen, um alle Nachrichten des einen Landes dem anderen zu übermitteln und einen Ueberblick über die erschienen Aufsätze politischer, wirtschaftlicher, literarischer, sozialer oder anderer Art zu geben. Tausend Wörter genügen auch, um die öffentliche Meinung beider Völker in ständiger Fühlung zu halten.

Wenn man doch das Gleiche zwischen allen Ländern tun könnte, die durch Freundschaftspakte verbunden sind! Die Türkei und der Iran bieten mit ihrem Vorgehen ein nachahmenswertes Beispiel.

## Eine sensationelle amerikanische Mitteilung

Washington, 21. Jan. (A.A.)

Die amerikanische Hearst-Presse veröffentlicht soeben die Balfour-Denkschrift vom 15. Mai 1912(?), über die bisher strengstes Geheimnis gewahrt worden war.

In dieser Denkschrift berichtet Balfour über die Verträge, aufgrund deren die Alliierten die Absicht hatten, die Kriegsbeute auf Kosten Deutschlands, Oesterreichs und der Türkei unter sich aufzuteilen.

Die Denkschrift zählt die Versprechungen auf, die man Italien gemacht hatte, um es auf die Seite der Triple-Entente zu ziehen. Die Veröffentlichung dieses Aktenstückes hat in ganz Amerika großes Aufsehen hervorgerufen.

Staatssekretär Hull hat eine energische Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten es für ihre Pflicht halte, das Vertrauen der anderen Mächte nicht zu mißbrauchen und keine Aktenstücke zu veröffentlichen, die ihr von anderen Regierungen mit vollem Vertrauen auf ihr Stillschweigen und mit der Bitte um Geheimhaltung zugeleitet worden sind.

Wenn der Kongreß sich weigere, diese Regeln zu achten, dann sehe sich die Regierung der Vereinigten Staaten gezwungen, den Kongreßmitgliedern die Einsichtnahme in diese Dokumente zu untersagen.

Wie berichtet wird, hat Staatssekretär Hull sich alle Geheimakten, die sich beim Senatsausschuß befanden, und noch nicht veröffentlicht worden sind, zurückstellen lassen.

## „Oeuvre" meldet....

Paris, 21. Januar (A.A.)

Der diplomatische Berichterstatter des Pariser Blattes „Oeuvre" weiß zu melden, daß Hitler die Absicht habe, im kommenden April eine Volksabstimmung zu veranstalten, bei der das deutsche Volk gefragt werden soll, ob es Kolonien haben wolle, sowie ob es der Ansicht sei, daß das Bestehen einer entmilitarisierten Zone am Rhein mit der Würde Deutschlands vereinbar sei.

Der Reichstag soll im Mai einberufen werden, um bedeutungsvolle Entscheidungen betreffend die Innen- und Außenpolitik zu treffen.

## Friedensschluss im Chaco-Streit

Buenos Aires, 21. Januar (A.A.)

Das Friedensabkommen zwischen Bolivien und Paraguay wird am 22. Januar feierlich unterzeichnet.

Der Austausch der Gefangenen wird 30 Tage nach der endgültigen Unterzeichnung beginnen.

Bolivien und Paraguay anerkennen die Erklärungrung vom 3. August 1932, die die Ungültigkeit der durch Waffengewalt geschehenen Gebiets-Eroberungen festlegt.

Das Uebereinkommen bestimmt noch keinen Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Chaco-Kriegführenden.

## Um das englisch-ägyptische Bündnis

Kairo, 21. Januar (A.A.)

Der englische Oberkommissar in Aegypten, Sir Miles Lampson, übermittelte am Montagabend dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha die englische Antwortnote auf das ägyptische Ersuchen um ein auf dem Vertrage von 1930 beruhendes englisch-ägyptisches Bündnis.

In politischen Kreisen verlautet, daß England bereit sei, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

## Das unruhige Syrien

Jerusalem, 21. Jan. (A.A.)

Das D.N.B. berichtet:

In Damaskus sind nach der polizeilichen Schließung der Nationalisten-Klubs neue Unruhen entstanden. Die Menge, unter der sich auch Tausende von Studenten befanden, hat beim Bahnhof von Nedschas und in anderen Vierteln der Stadt die Polizei angegriffen, die zu ihrer Verteidigung das Bajonett aufpflanzen mußte. Man meldet mehrere Verletzte sowie die Verhaftung von über 100 Personen, unter denen sich mehrere Nationalisten-Führer befinden.